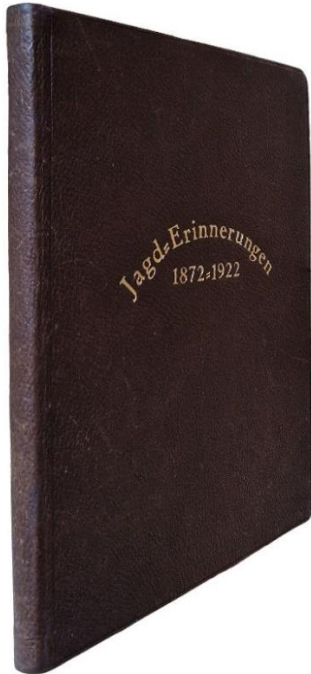




DIGEON VON MONTETON, Hellmuth Freiherr



Meinem braven Juchel  
Liedle u. Rosette  
Mairmonat 1936  
Jagdmeister Monteton







II. zur Sommerresidenz ausbauen ließ und dort Jagden in den großen umliegenden Wäldern veranstaltete, an denen auch der Verfasser der Erinnerungen teilnahm.. Beschrieben werden Erlebnisse bei der Jagdausübung auf alle Wildarten beim Hoch-, Nieder- und Raubwild. Die Jagderinnerungen sind von jagdhistorischem Interesse, da sie einen detaillierten Einblick in die damalige Jagdausübung auf den Gütern des Adels und des Großbürgertums vermitteln und auch eine Fülle an persönlichen Informationen enthalten. Die Jagderinnerungen enden mit dem Jahr 1923, in dem der beste Freund des Verfassers verstarb.



Aufschluss über die Identität des Verfassers gibt ein Vergleich der Daten, die von ihm selbst in seinen Aufzeichnungen mitgeteilt werden, mit den Daten der Familie Diegeon von Monteton, die im Genealogischen Handbuch des Adels (Bd. 143, Limburg a. d. Lahn 2008, S. 19–30, insbes. S. 27) zu finden sind. Danach kann es sich bei dem Verfasser nur um Hellmuth Freiherr von Digeon von Monteton (1862–1950) handeln. Die Freiherrn Diegeon von Monteton entstammen einer Hugenottenfamilie, die 1717 mit Jean-Jacques Digeon de Monteton (1701–1765) nach dem 1685 erfolgten Widerruf des Edikts von Nantes 1598 durch Ludwig IV. nach Preußen auswichen, dort 1820 den Freiherrntitel erhielten und meist hohe Militärpositionen im Generalsrang einnahmen, der Verfasser z. B. als Generalmajor. Die beiden Enkelinnen, Sybille und Dorothé, denen der Verfasser seine Jagderinnerungen widmet, dürften die Töchter seiner ältesten Tochter Ilse (1900–1996) sein, die 1922 Karl Ludwig Nette (1897–1936) heiratete. Deren jüngste Tochter Dorothea Elisabeth (1912–2001) heiratete 1933 Kurt von Krawehl (1888–1959), also erst drei Jahre vor Fertigstellung der Jagderinnerungen. Der häufig in den Jagderinnerungen vom Verfasser erwähnte „Onkel Hellmuth“ auf dem alten Familiengut Priort im Landkreis Havelland/Brandenburg, der anscheinend die Jagdpassion seines Neffen stark beförderte, war der älteste Bruder Johannes Anton Friedrich Hellmuth Freiherr Digeon von Monteton (1823–1900) seines Vaters Adolf Freiherr Digeon von Monteton (1830–1876). Der frühe Tod des Vaters im Alter von 46 Jahren und die erneute Heirat der Mutter Selma von Redern (1837–1919) im Jahr 1880 erklärt auch, warum der Verfasser gleich zu Beginn von insgesamt vier Brüdern spricht, die auf dem Gut Groß-Salze/Sachsen-Anhalt geboren wurden, obgleich er nur einen einzigen leiblichen Bruder Max Freiherr Digeon von Monteton (1858–1918) hatte. Bei den beiden anderen Brüdern dürfte es sich demnach um Stiefbrüder gehandelt haben. Im Übrigen wurde das Gut Groß-Salze durch Erbschaft der Mutter in die Familie eingebracht. Die erstaunliche Tatsache, dass die Jagderinnerungen bereits im Jahr 1872 einsetzen, erklärt der Verfasser selbst mit der Schilderung, dass sein Onkel Hellmuth ihn im Alter von 10 Jahren animiert habe, seinen ersten Hasen zu schießen.

**Knorring S 102 (mit Abb.)**







Quelle:

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. Augsburg, Wißner-Verlag 2006. (Knorring)

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. – Supplement. Augsburg, Wißner-Verlag 2022. (Knorring S, K)